



Brief an Unentschlossene – Tarifrunde 2019

Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,

in den zurzeit laufenden Tarifverhandlungen liegen die Positionen der Arbeitgeber und der Gewerkschaften weit auseinander. Während von den Beschäftigten verlangt wird, dynamisch und flexibel mit der Situation des Personalmangels umzugehen und dabei immer wieder zusätzliche Aufgaben zu bewältigen, überlegen die Länder als Arbeitgeber, wie man das Ganze ohne eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und mit einer möglichst geringen Entgeltsteigerung hinbekommt. Eine Kollegin erwähnte in diesem Zusammenhang, dass der Arbeitgeber eigentlich alles daran setzen müsste, um seine Beschäftigten „zu hegen und zu pflegen“. Davon ist jedoch nichts zu spüren. Im Gegenteil.

Das Bundesarbeitsgericht sagte bereits 1984 in einem Grundsatzurteil: „Tarifverhandlungen ohne das Recht zum Streik wären nicht mehr als kollektives Betteln“.

In der Tarifrunde gibt es nur zwei Möglichkeiten:

1. Man kann mit dem Angebot des Arbeitgebers leben und akzeptiert das derzeit vorliegende Angebot. In diesem Fall sollte man dann der Ehrlichkeit halber dem Finanzministerium mitteilen, dass man auf weitere Entgelterhöhungen verzichtet.
2. Man wehrt sich gegen dieses Angebot und schließt sich den Warnstreikaktionen an.

Da wir an vielen Schulen verbeamtete Lehrkräfte haben, ist die Betreuung der Kinder nicht das entscheidende Problem.

Bedenken Sie bei Ihrer Entscheidung für oder gegen den Streik bitte noch einmal folgendes:

1. Alle angestellten Lehrkräfte, die an diesem Tag arbeiten, unterlaufen unsere Bemühungen um einen akzeptablen Tarifabschluss.
2. Im Bereich der Wirtschaft spricht man in diesem Fall klassisch von **Streikbrechertätigkeit**.
3. Je mehr Beschäftigte als Trittbrettfahrer auf dem Tarifzug mitfahren, desto langsamer wird die Lokomotive.
4. Es gibt im Bildungsministerium ständige Bemühungen die Unterrichtsversorgung durch sogenannte „bedarfsmindernde Maßnahmen“ abzusichern. Dazu zählen Kürzungen in der Stundentafel, die Streichung von Anrechnungsstunden oder die Abschaffung der Altersteilzeit. Auch eine Erhöhung der Regelstundenzahl wird immer wieder angedacht.
5. In allen Schulformen kam es in den vergangenen Jahren zu einer Arbeitsverdichtung. Neue Lehrpläne, Inklusion unter unzureichenden Bedingungen, Schulgirokonten, neue Zeugniserlasse, Portfolio....
Auch dagegen gehen wir auf die Straße.

Die „Repressalien“ des Arbeitgebers bei einem Streik sind überschaubar. Es kommt lediglich zu einem Gehaltsabzug. GEW – organisierte KollegInnen haben durch ihren seit Jahren gezahlten Mitgliedsbeitrag das Recht auf Erstattung. Nichtorganisierte sollten durch den eingesparten Mitgliedsbeitrag sehr wohl in der Lage sein, diesen Ausfall zu kompensieren.

Wer sich jetzt entscheidet, der GEW beizutreten, bekommt das Streikgeld gezahlt und das gute Gefühl, sich in einer solidarischen Gemeinschaft wiederzufinden.

**Beteiligen Sie sich am ganztägigen Warnstreik der GEW
und kommen Sie zur Kundgebung nach Magdeburg.**